

## Regionaler Richtplan Surselva

Raumkonzept (2.100)

Aktualisierung 2014

### Beschluss der Regionalversammlung:

Ilanz, den 20. Febr. 2014

Regionalparlamentspräsident  
Reto Jörger



Duri Blumenthal  
Aktuar

Genehmigung der Regierung mit RB Nr. 235 vom 14.4.2015

Der Regierungspräsident  
M. Jäger

Der Kanzleidirektor  
Dr. C. Riesen



7130 Ilanz  
Via Centrala 4  
Telefon: 081 920 02 40  
Fax: 081 920 02 41  
regiun@surselva.ch  
www.regiun-surselva.ch

**Genehmigung**

## Inhaltsverzeichnis

A	Ausgangslage .....	3
A1	Probleme und Herausforderungen .....	3
A2	Strategische Hauptziele.....	4
A3	Leitsätze Regionalentwicklung und Regionalplanung .....	5
A4	Raumrelevante Massnahmen und Vorhaben .....	5
B	Leitüberlegungen .....	7
C	Verantwortungsbereiche.....	10
D	Erläuterungen .....	10
E	Objekte .....	10
F	Planungsverfahren und Mitwirkung .....	10

## **A Ausgangslage**

Die räumliche Entwicklung wird durch verschiedene Faktoren bestimmt, wie Lage zu den wirtschaftlichen Zentren, Qualität der Verkehrsanbindung, Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitangebote, Vorkommen eigener Ressourcen (z.B. Wasser für Energieproduktion, Steine u.a.) und Innovationskraft. Zusätzlich beeinflussen auch externe Faktoren wie wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in der Schweiz und Europa (z.B. Globalisierung, Währungs-, Steuer-, Energiepolitik), Klimaveränderungen und -politik sowie technologische Fortschritte die Regionalentwicklung.

Die Regionalentwicklung wurde in den letzten Jahren im EK 2 (2006) und im Bericht und Antrag des Regionalvorstandes an das Regionalparlament (strategische Absichten des Regionalvorstandes für die Periode 2012 bis 2015) analysiert und dargestellt. Aufgrund der Probleme und Herausforderungen wurden Ziele, Strategien und Massnahmen für die Regionalentwicklung formuliert.

Diese bilden auch die Grundlage für die regionale Raumentwicklung und das Raumkonzept. Das Raumkonzept ist Gesamtschau und Grundlage für die Richtplanfestlegungen in den verschiedenen Sachbereichen.

Die Annahme der Zweitwohnungsinitiative wird sich in den nächsten Jahren auf das Baugewerbe und Baunebengewerbe sowie die touristische Entwicklung stark auswirken. Es wird mit einer Abnahme der Arbeitsplätze im Bausektor und dadurch auch der Wertschöpfung daraus gerechnet. Der Tourismus muss sich markt- und dienstleistungsmässig innovativer ausrichten. Es sind Modelle für die Bewirtschaftung der vorhandenen Zweitwohnungsbetten zu fördern und neue Hotelangebote zu schaffen.

### **A1 Probleme und Herausforderungen**

Die Probleme und Herausforderungen in der Regiun Surselva gemäss dem Bericht an das Regionalparlament sind:

- **Gesellschaftlicher Wandel:** Individualisierung, Zunahme Anspruchsniveau für Beruf, Familie, Freizeit mit Folgen für Betätigung, Wohnkomfort und Weiterbildung, gut ausgebildeten jungen Leuten in der Region eine Perspektive bieten
- **Demografische Entwicklung:** markante Abnahme der Geburten, Verlust der Bevölkerung in den abgelegenen Räumen und Konzentration im Regionszentrum und in Fremdenverkehrszentren, Überalterung, Verlust der Schulen und Betrieben der Grundversorgung, Zuwanderung von Ausländern und deren Integration, Aufrechterhaltung der dezentralen Besiedlung gefährdet
- **Organisation des Staatswesens:** viele Kleingemeinden, welche die Verwaltung kaum mehr gewährleisten können, Gemeindefusionen, Aufgabenteilung Kanton-Region-Gemeinde, Zentralisierungstendenzen zu Lasten der peripheren Regionen

- Wirtschaftliche Entwicklung: Globalisierung, starke Konzentration der Arbeitsplätze auf die grossen Agglomerationen und Zentren, Strukturwandel im ländlichen Raum, Verlust der Wettbewerbsfähigkeit der Exportbranchen (Tourismus, natürliche Ressourcen, Exportindustrie)
- Regionale Verkehrserschliessung und Energieeffizienz: starke Zunahme der Mobilität im privaten wie öffentlichen Verkehr durch den Pendler- und Freizeitverkehr, Engpässe in der Verkehrsinfrastruktur Strasse und Schiene, Energieverknappung und Preissteigerung, Energiesparpotenzial bei Haushalten und Betrieben und Optimierungspotenzial bei den Kraftwerken nutzen
- Bildung und Sozialwesen: Verlust der Grundschule in den abgelegenen Gebieten, Mittel- und Berufsschulen aufgrund des demografischen Wandels gefährdet, Aus- und Weiterbildung wird immer wichtiger, Überalterung und längere Lebenserwartung fordern Alterswohnungen, Alters- und Pflegeheime (Einrichtungen für Langzeitpflege), Konzentration im Spitalwesen auf weniger Standorte.

## A2 Strategische Hauptziele

Aufgrund der Probleme und Herausforderungen hat die Regiun Surselva folgende Leitsätze für die Entwicklungssteuerung festgelegt:

- A Gemeinde- und Gebietsreform aktiv umsetzen. Region als mittlere Ebene etablieren
- B Einzigartigkeit der Region herausstreichen. USP's in den Bereichen Tourismus, Landschaft, Gewerbe, Bildung, Energie, Land- und Forstwirtschaft durch sektorübergreifende Zusammenarbeit gezielt fördern
- C Wirtschaftsstandort durch optimale Nutzung der NRP-Förderinstrumente stärken. Wirtschaftswachstum auf die Impulsgeber der Wirtschaft fokussieren: Tourismus (markante Steigerung der Logiernächte, Positionierung im Markt, touristische Vermarktungsorganisation, Förderung Hotellerie und Bergbahnen, Förderung der Bewirtschaftung der vorhandenen Zweiwohnungsbetten), Ausschöpfung der Potenziale Natur, Landschaft, Kultur und Forst-/Landwirtschaft, Bildung und Gesundheit (Gesundheitszentrum Ilanz), natürlicher Ressourcen (Wasser, Stein, Holz, Agrarrohstoffe)
- D Bildungsbereich stärken
- E Effizienter Einsatz der Ressourcen. Die Regionsverwaltung und Dienstleistungsbetriebe werden nach modernen Managementgrundsätzen geführt.

### **A3 Leitsätze Regionalentwicklung und Regionalplanung**

- A Attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum: Infrastrukturen überkommunal ausrichten; „Urbanität“ im Regionszentrum und in den Subzentren fördern; Optimierung des Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebots, Förderung von Gewerbe- und Industrie
- B Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft: ausgewogenes Schutz-Nutzen-Verhältnis
- C Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Qualität der regionalen Erzeugnisse und Dienstleistungen: Bildung von Netzwerken und Entwicklungspartnerschaften innerhalb der Region, Förderung des ländlichen Raumes, innovativer komplementärer touristischer Infrastrukturen und regionaler Potenziale; Verbesserung der Hotellerie, Förderung von Resorts und der Bewirtschaftung vorhandener Zweitwohnungsbetten
- D Regionales Siedlungskonzept: Nachhaltigen Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung der topografischen und geschichtlichen Verhältnisse der dezentralen Besiedlung fördern (Basis für Nutzungsplanungen der Gemeinden); Unterstützung der Weiterentwicklung der Siedlungen im Raum Ilanz und in den Tourismusräumen als Wachstumspole (Ilanz, Flims/Laax, Disentis/Sedrun, Breil/Brigels, Obersaxen/Vella, Vals); nachhaltige Bodennutzung und Sicherung eines wettbewerbsfähigen, auf Innovation ausgerichteten Baulandangebots; Aktivierung der Nutzungsreserven innerhalb der Bauzonen unter Berücksichtigung der Qualitätssicherung in historisch gewachsenen Siedlungsteilen; Stärkung des ländlichen Raumes durch Nutzung der lokalen Ressourcen und Sicherung der Grundversorgung
- E Erneuerbare Energien fördern
- F Verkehr: aktive Mitwirkung beim kantonalen Strassenbauprogramm (Achsen Chur-Ilanz-Disentis-Oberalp-Andermatt und Disentis-Olivone besonders wichtig); öV-Halbstundentakt Chur-Disentis; Langsamverkehr als touristisches Angebot weiterentwickeln.

### **A4 Raumrelevante Massnahmen und Vorhaben**

Liste der raumrelevanten Massnahmen und Vorhaben:

- Errichtung Parc Adula
- Umsetzung Projekt San Gottardo (zusammenhängendes Wanderweg- und Bikenetz)
- Besucherzentrum für Glanerhauptüberschiebung, UNESCO Weltnaturerbe (Tectonicarena Sardona) errichten (Flims und/oder Cassonsgrat Besucher- und Informationszentrum)
- Verbesserung und Optimierung der bestehenden touristischen Infrastrukturen: Voraussetzungen für die Förderung neuer touristischer Attraktionen im Landschaftsraum schaffen: u.a. Richtplan Freizeitanlagen im Landschaftsraum

- Optimale Ausschöpfung des Potenzials Landwirtschaft: Richtplan touristische Nutzung der Alpen
- Aktive Bodenpolitik betreiben: Flächenreserven für Industrie- und Gewerbebetriebe an den bestgeeigneten Standorten schaffen, Aktivierung Industriebranchen, Schaffung von Industrie- und Gewerbezonon von regionaler/überkommunaler Bedeutung (Entwicklungsschwerpunkte gemäss Richtplan Siedlungsentwicklungskonzept); Entwicklung und Nutzung der Flächen der armasuisse in Rueun
- Planung der künftigen Abfallentsorgung: dritte Deponieetappe in Plaun Grond realisieren
- Erreichbarkeit und innere Erschliessung der Surselva im Bereich MIV und öV optimieren: aktiv für ein leistungsfähiges Strassen und Schienennetz einsetzen, Verbesserung der Abstimmung zwischen MIV und öV, Einflussnahme auf das kantonale Strassenbauprogramm
- Ausgebauter Langsamverkehr: Koordination der Bestrebungen, den Langsamverkehr (Biken, Wandern usw.) als touristisches Angebot durch einen flächendeckenden Ausbau der Infrastruktur und umfassende Signalisation
- Wertschöpfungskette erneuerbare Energie optimieren: Unterstützung von Projekten zur Nutzung erneuerbaren Energie, Ausbau der Wasserkraftkapazitäten gemäss kant. Richtplan, Ausschöpfung des Potenzials alternativer Energien (Sonne, Holzenergie, Biomasse, Wind)
- Ausgebautes und koordiniertes Angebot im Bereich Tagesstrukturen und Kurzaufenthalte sowie für die Betreuung an Demenz erkrankten Personen
- Koordiniertes und ausgebautes Angebot im Bereich Gesundheitsförderung (Gesundheitszentrum Ilanz) und Prävention
- Verbessertes Sportangebot; Schwerpunktbildung für Sportanlagen Sedrun/Tujetsch, Disentis/Mustér, Trun (Langlauf), Ilanz (Raum Neufundland), Degen (Lumnezia) und Flims-Laax
- Gestärkte Sekundarstufe 2 (Gewerbeschule, Mittelschule, Vorlehrinstitution)
- Langfristig gesicherte Musikschule.

## B Leitüberlegungen

### Ziel

Eine genügend grosse Besiedelung ist gewährleistet durch soziale Einrichtungen in den Gemeinden oder im Gemeindeverbund, die den heutigen und künftigen Wohn- und Lebensansprüchen genügen, sowie durch ein breites Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Die Region bleibt eigenständiger Lebensraum.

Schwerpunkte der Regionalentwicklung sind:

- Erhaltung der Naturlandschaften, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaften sowie Förderung der Parke von nationaler Bedeutung (Parc Adula, Naturpark Beverin, Naturmonument Ruinaulta und Tectonic Arena Sardona)
- Entwicklung im touristischer Bereich: Optimierung, Vernetzung und Erweiterung von Skigebieten; Förderung Hotellerie und wertschöpfungsorientierter Zweitwohnungsbau, Förderung ländlicher Tourismus, Parkprodukte, Sport- und Freizeitanlagen
- Förderung von Industrie- und Gewerbebetrieben
- Entwicklung im Energiebereich: Wasserkraft, Holzenergie, Solar- und Windenergie; Biogasanlagen
- Funktionsfähige Gemeindestrukturen
- Instandhaltung des bestehenden Haupt- und Verbindungsstrassennetzes mit gezieltem Ausbau bei ausgewiesenem Bedarf und abgestimmt auf die Siedlungsentwicklung
- Gewährleistung des heutigen öV-Angebots mit Optimierung und bedarfsgerechter Gestaltung in den peripheren Räumen
- Optimierung und Ergänzung des Langsamverkehrsnetzes in den Siedlungsschwerpunkten (touristischen Agglomerationen oder Raum Ilanz) und Verknüpfung mit den touristischen Angeboten

### Strategische Grundsätze

- Förderung des Zentralraumes Ilanz und Umgebung als Dienstleistungs-, Bildungs-, Gesundheits- und Gewerbezentrum sowie als touristische Drehscheibe und Verkehrsknotenpunkt
- Sicherstellung der Grundversorgung in der Region und in den Gemeinden durch eine Konzentration der Einrichtungen in den Subzentren Disentis-Sedrun, Trun, Breil/Brigels, Obersaxen, Vella, Vals und Flims-Laax-Falera sowie im Stützpunkt Valendas für die Gemeinde Safiental
- Förderung der Möglichkeiten zur Wohnsitznahme und / oder zum Verbleiben in der Region durch das Schaffen von Arbeitsplätzen oder von guten Pendlerverbindungen ins Churer Rheintal
- Förderung der touristischen, gewerblichen und industriellen Aktivitäten und Konzentration auf Arbeitsstandorte mit guter Anbindung an das übergeordnete Strassennetz. Geeignete Flächen für neue Beherbergungsformen und die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze er-

schliessen, Flächen verfügbar machen und aktiv vermarkten. Unter den beteiligten Gemeinden werden Vor- und Nachteile ausgeglichen

- Bei der Ausscheidung von neuen Bauzonen die Naturgefahren umfassend abklären und die Auswirkungen des Klimawandels dabei berücksichtigen
- Den ländlichen Tourismus fördern und raumplanerisch die Voraussetzungen schaffen für die Umsetzung innovativer und wirtschaftlich nachhaltiger Produkte und Produkträume
- Kostenintensive touristische Einrichtungen konzentrieren und Films-Laax-Falera, Disentis-Sedrun, Brigels-Waltensburg, Obersaxen-Vella und Vals als touristische Zentren stärken
- Die eigenen Ressourcen Stein, Kies, Sand, Holz, Wasser, Sonne und Wind vermehrt und nachhaltig nutzen
- Den naturlandschaftlichen und kulturlandschaftlichen Werten grosse Sorge tragen. Eine Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaften erfolgt nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit.



## C Verantwortungsbereiche

Das Raumkonzept ist für Kanton, Regionalverband und die Gemeinden sowie öffentlich Körperschaften verbindlich. Sie richten ihre raumwirksamen Tätigkeiten auf das Raumkonzept aus.

Haben sich die Verhältnisse geändert, wird das Raumkonzept gesamthaft oder in Teilbereiche angepasst. Dies erfolgt auf Beschluss der Regionalversammlung oder auf Beschluss des Regionalvorstandes.

## D Erläuterungen

### Funktionsfähige Gemeindestrukturen

Die Funktionsfähigkeit einer Gemeinde besteht zum einen aus der Bereitstellung einer gewissen Grundversorgung der ortsansässigen Bevölkerung, wobei diese Grundversorgung punktuell auch mit anderen Gemeinden zusammen bereitgestellt werden kann. Zum anderen umfasst die Funktionsfähigkeit einer Gemeinde auch die Sicherstellung des Funktionierens des Gemeinwesens in seiner Organisation und der Erfüllung seiner Aufgaben. Diese Aspekte sind nicht einzig eine Frage der Grösse eines Gemeinwesens. Aus der Sicht der Regierung sollte eine „optimale“ Gemeinde elementare Aufgaben wie Schule, Feuerwehr oder Forstwesen selbständig und ohne interkommunale Zusammenarbeit erfüllen können.

## E Objekte

keine

## F Planungsverfahren und Mitwirkung

Nov. 2012	Entwurf Richtplananpassung; Beratung im Regionsvorstand
Jan. 2013	Vernehmlassung und Vorprüfung
Juni/Juli 2013	Auswertung Vernehmlassung und Vorprüfung, Besprechung mit Vorstand 1. Juli 2013, Ergänzung und Bereinigung Entwurf
Aug. 2013	Verabschiedung durch den Vorstand für die öffentliche Auflage
Sept. 2013	öffentliche Auflage
Dez. 2013	Auswertung der Einwände
Jan. 2013	Behandlung der Einwände durch den Vorstand und Bereinigung
Febr. 2014	Beschluss durch das Regionalparlament Einreichung zur Genehmigung bei der Regierung